Separat-Abdruck aus
„Neurologisches Centralblatt".
Übersicht der Leistungen auf dem Gebiete der Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie des Nervensystems einschließlich der Geisteskrankheiten. 1912. Nr. 4.
Red.: Dr. K. Mendel. — Leipzig, Veit & Comp.

James Parkinson's Essay on the shaking palsy.

Eine bibliographische Notiz.

Von Dr. med. **Erich Ebstein**,
Assistenten der Medizin. Klinik zu Leipzig.

Anscheinend haben sich alle Bearbeiter der „Schüttelkrankheit"[1] bemüht, die Originalarbeit von JAMES PARKINSON[2] einzusehen, indes nur mit geringem Erfolg. Wenn WOLLENBERG in NOTHNAGEL's Handbuch[3] die Arbeit von PARKINSON als „schwer zugänglich" bezeichnet, so tut er das mit dem bemerkenswerten Hinweis, daß sie immer noch die Grundlage bildet, auf der sich die heutige Lehre von der Paralysis agitans aufbaut. Der jüngste Bearbeiter dieser Krankheit, KURT MENDEL,[4] muß gestehen: „Trotz eifrigen Nachforschens an den deutschen Universitätsbibliotheken, an der Kgl. Bibliothek (in Berlin), sowie auch an den größeren Bibliotheken Englands war es mir nicht möglich, die Arbeit PARKINSON's zu erlangen."

Daß schon zu CHARCOT's Zeiten die zu London 1817[5] erschienene Arbeit ein Rarissimum war, entnehme ich dessen Leçons du mardi[6] vom 12. Juni 1888, wo es heißt[7]: „Der Aufsatz ist eine ganz winzige Broschüre, die heute kaum mehr aufzutreiben ist, und ich habe erst nach vielen vergeblichen Bemühungen, sie zu bekommen, ein Exemplar durch die große Freundlichkeit des Herrn H. WINDSOR, Bibliothekars der Universität zu Manchester, erhalten können. In diesem kleinen Ding steht aber eine ganze Menge von ausgezeichneten Dingen, und es wäre wirklich wünschenswert, daß sich einer von Ihnen (d. h. von CHARCOT's Schülern) der Mühe unterzöge, eine französische Übersetzung davon zu veranstalten."

Bis zur Stunde ist aber weder der Wunsch CHARCOT's nach einer französischen Übertragung der PARKINSON'schen Schrift erfüllt worden, noch hat er selbst später das Original sein Eigen nennen können. Denn es findet sich nicht in CHARCOT's Bibliothek, wie mir Herr Kollege ANDRÉ BARBÉ freundlichst mitteilte; auch besitzt weder die Académie de médecine in Paris, noch auch die dortige Nationalbibliothek das klassische Werk.[8] Ich muß noch erwähnen, daß das

---

[1] Besser als „Schüttellähmung", da es sich um keine Lähmung, höchstens in den allerletzten Stadien der Krankheit handelt. (Vgl. FRIEDR. SCHULTZE, Deutsche med. Wochenschr. 1910. Nr. 44.) Der Titel der Arbeit von J. PARKINSON (London 1817) heißt: „An essay on the shaking palsy." (Gleichzeitige Kritik im Londoner med. and phys. Journ. 1817. Juli. Nr. 221.)

[2] Vgl. über PARKINSON: Callisen's med. Schriftstellerlexikon (Kopenhagen 1833). XIII. S. 314 u. Ebenda. XIV. S. 313 f.

[3] Wien 1899, S. 119.

[4] KURT MENDEL, Die Paralysis agitans. Berlin 1911. S. 5.

[5] IV + 66 S.; 8°.

[6] J. M. CHARCOT, Leçons du Mardi à la Salpêtrière. 1887 bis 1888. S. 436.

[7] J. M. CHARCOT, Poliklin. Vorträge, übersetzt von SIGM. FREUD. I. Leipzig u. Wien 1894. S. 330.

[8] Freundliche Mitteilung des Herrn Kollegen Dr. WICKERSHEIMER in Paris.

„Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken" leider — wie so oft — auch in diesem Falle im Stich ließ.

Nun wußte ich seit längerer Zeit aus dem bekannten Index Catalogue der Bibliothek in Washington, daß sich dort die Abhandlung PARKINSON's fände und wandte mich dorthin. Herr FELIX NEUMANN, Bibliothekar an der Surgeon General's Library, teilte mir nun in liebenswürdigster Weise mit, daß die dortige Bibliothek in der Tat das einzige Exemplar in den Vereinigten Staaten besäße, daß es aber auf besondere Anordnung des Chefbibliothekars nur in der Bibliothek selbst benutzt und nicht ausgeliehen werden könne. Gleichzeitig teilte mir Herr NEUMANN mit, daß die Bemerkung von KURT MENDEL[1] nicht stimme, daß das Buch in England nicht zu finden sei. Er wies mir nämlich je ein Exemplar in Edinburgh und in Manchester nach, die verzeichnet stehen in: 1. Catalogue of the Library of the Royal College of Physicians of Edinburg. Suppl.: 1863 bis 1870. Edinburgh 1870. S. 186; 2. Catalogue of the Library of the Manchester Medical Society. Manchester 1890. S. 872. Daß die beiden „englischen" Exemplare existierten, davon überzeugte ich mich; das Edinburger Exemplar war aber nicht zu entleihen, und das Manchester Exemplar hätte ich wohl auch nicht selbst in die Hände bekommen, wenn ich mich nicht der liebenswürdigen Hilfe von Herrn Prof. Dr. W. STIRLING in Manchester zu erfreuen gehabt hätte, dem ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank dafür sage.

Wie es die „Duplizität der Fälle" mit sich bringt, ist mein Freund Dr. HANS WILLIGE in Halle eben diesen Dingen wie ich nachgegangen und hat durch Vermittlung von Prof. B. PFEIFER in London in der Bibliothek des Royal College of Surgeons, dessen Mitglied PARKINSON war, auch ein Exemplar — nun das vierte — nachgewiesen und es wortgetreu kopieren lassen. WILLIGE,[2] der sich vor kurzem eingehend mit den jugendlichen Fällen der PARKINSON'schen Krankheit beschäftigte, hat sich nun der verdienstlichen Aufgabe unterzogen und die Originalabhandlung ins Deutsche übertragen. Gleichzeitig konnte WILLIGE eine Kollation der Kopie mit dem Manchester Exemplar — zurzeit in Leipzig — vornehmen. Es muß dasselbe Exemplar sein, das CHARCOT benutzt hat, und es erfüllt sich nun doch noch CHARCOT's Wunsch nach mehr denn 20 Jahren durch WILLIGE's Übertragung, die mit Einleitung und Originaltext in Sudhoff's Klassikern der Medizin[3] binnen kurzem erscheinen wird.

Es sind dadurch alle diejenigen, die sich eingehend mit der Krankheit PARKINSON's zu beschäftigen haben, und alle anderen Interessenten unschwer in den Stand gesetzt, die klassische Abhandlung, die auch nach unseren heutigen Kenntnissen das Wesentlichste über die Krankheit enthält, im Original zu studieren und zu lesen. Außerdem gewährt es einen ästhetischen Reiz und Genuß, die eigenartigen Äußerungen dieses exakten und ehrlichen Beobachters zu verfolgen. Wie treffend, und heute noch das Wesentlichste umfassend, sind doch

[1] KURT MENDEL, a. a. O.

[2] H. WILLIGE, Über Paralysis agitans im jugendlichen Alter. Zeitschr. f. d. ges. Neur. u. Psych. IV. 1911. H. 4. S. 520 bis 587.

[3] Verlag von Joh. Ambr. Barth-Leipzig. 1912

die Eingangsworte, die den PARKINSON'schen Symptomenkomplex so gut charakterisieren: „Ein unwillkürlicher Tremor mit Abnahme der Muskelkraft, der sich auch in der Ruhe bemerkbar macht; eine Neigung, die Arme in Beugung vorgestreckt zu halten und beim Gehen ins Laufen zu geraten. Die Sinnesorgane und die Intelligenz bleiben verschont." Selbst CHARCOT (l. c.) konnte diesen Zeilen seine Bewunderung nicht versagen. Schreibt er doch dazu: „Man muß sagen, das ist eine Beschreibung, die plastisch genug ist, und die auch für die größte Anzahl von Fällen, vielleicht für die überwiegende Mehrzahl, paßt. Nebenbei wird sie es stets vor allen voraus haben, daß sie die erste war."

Das einzige Symptom, das PARKINSON noch nicht recht als diagnostisch wichtig hervorhebt, das ist die Rigidität der Muskeln, auf die ERB später so viel Gewicht gelegt hat. „Wenn es auch vorkommen sollte, daß eine Paralysis agitans," — so bemerkte jüngst FR. SCHULTZE[1] — „ohne Steifigkeit und Muskelspannungen verläuft, was ERB mit Recht für sehr wahrscheinlich hält, wobei dann freilich das Zittern vorhanden sein müßte, um die Diagnose stellen zu können, so erscheint es wohl zweckmäßiger, bis auf weiteres anstatt von Paralysis agitans von PARKINSON'scher Krankheit zu sprechen, nach dem ersten Beschreiber der Krankheit. Dieser Name führt wenigstens nicht irre und wird besonders auch von französischen Autoren bevorzugt."

Dieser gerechten Forderung FR. SCHULTZE's sollte allgemein Rechnung getragen werden in klinischer Beziehung; aber auch in historischer ruft sie uns ins Gedächtnis den Namen des englischen Arztes, der vor nunmehr bald 100 Jahren das Krankheitsbild so trefflich gezeichnet hat, — JAMES PARKINSON.

---

[1] FR. SCHULTZE, Zur Symptomatologie der Parkinsonschen Krankheit. Deutsche med. Wochenschr. 1911. Nr. 44.

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig. 162